

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Soziologie = Revue suisse de sociologie
= Swiss journal of sociology

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Soziologie

Band: 12 (1986)

Heft: 1

Artikel: Thesen zu einer zukunftsorientierten Soziologie aktueller Probleme :
Probleme der Gegenwartsgesellschaft : Sensorien und Szenarien ihrer
Entwicklung

Autor: Meier-Dallach, Hans-Peter

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-815019>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

THESEN ZU EINER ZUKUNFTSORIENTIERTEN SOZIOLOGIE AKTUELLER PROBLEME

Probleme der Gegenwartsgesellschaft - Szenarien und Szenarien
ihrer Entwicklung

Hans-Peter Meier-Dallach
Kirchgasse 38, 8001 Zürich

Die Ausgangsthese, welche die im folgenden skizzierten Thesen motiviert hat, lautet :

Die Soziologie findet ihre pragmatische Bedeutung, Erklärungskraft und Prognosefähigkeit im Grad, wie sie akkumuliertes Wissen im Blick auf die aktuellen Probleme, ihre begonnenen, wahrscheinlichen und möglichen Karrieren in die Zukunft zu hinterfragen und so Theorien sozialen Wandels im besonderen und allgemeine Gesellschaftstheorie auch neu zu begründen vermag.

Kann eine Wissenschaft wie die Soziologie, die stets auch aus der Erwartung und Prognose evolutiver Entwicklungen Impulse erhielt, ohne Zukunft eine Zukunft haben ? Erste Thesen widmen sich dieser Frage :

1. Soziologie der Zukunft - ohne Zukunft ?

Die Vielzahl unterschiedlicher Richtungen und Entwicklungen in der Soziologie spätindustrieller Gesellschaften kann nicht verbergen, dass heute Symptome zum Rückzug in eine "sichere", ja nostalgische Soziologie, die sich der Prognostik und Zukunft entzieht, einen deutlichen Trend erkennen lassen. Zunächst fassen Thesen wichtige Gründe für die Aporie der Soziologie gegenüber der Zukunft und der Prognostik zusammen; ein erster Grund liegt im sozialen Wandel :

1.1. Sozialer Wandel zeigt Ausmasse und Qualitäten, welche gerade soziologisches Wissen in Frage stellen :

- *Diskontinuitäten gegenüber der Vergangenheit : Akkumuliertes Wissen wird verunsichert*
- *Erstmaligkeit und Einmaligkeit von Zuständen und Entwicklungen : Akkumuliertes Wissen kann nicht einfach auf die Gegenwart übertragen werden*

- *Unsicherheit in Zukunftserwartungen : akkumuliertes Wissen vermag Zukunftserwartungen kaum zu strukturieren.*

Daraus folgt, dass die Soziologie in der Gegenwart das Sinnproblem der Wissenschaft besonders erfährt, das schon Max Weber (1973, 315) so formulierte : "Jeder von uns weiss, dass das, was er gearbeitet hat, in 10, 20, 50 Jahren veraltet ist" :

- 1.2. *Die Gegenwart, eine Zeit beschleunigten und qualitativ einschneidenden Wandels, stellt die Soziologie vor Sinnprobleme, die zum einen in der hohen Zerfallsgeschwindigkeit soziologischen Wissens und zum andern in der erschwerten Uebertragbarkeit von akkumuliertem Wissen auf aktuelle Entwicklungen und die Zukunft, d.h. in der erschwerten Prognosefähigkeit, erfahren werden.*

Dieses Sinnproblem zeigt sich als Motivationsproblem oder als Orientierungsproblem, das durch Rückzugstendenzen beantwortet werden kann :

- 1.3. *Soziologisches Denken zieht sich auf "sichere" Horizonte zurück :*

- *Vergangenheit (Nostalgie nach Klassik)*
- *Idiographie (narrative, biographische Methoden)*
- *Fundamentalismus (Tendenz zur Protozoziologie)*
- *Reduktionismus des Sozialen auf Bereiche und Disziplinen mit ausgeprägten Konstanten (z.B. Biologie, Psychologie, Anthropologie, Demographie oder Oekologie)*
- *Formalismus (Systemtheorie, Kybernetik, Semiotik).*

Die auf diese Horizonte begrenzte Soziologie entzieht sich den zukunftsorientierten Versuchen über gesellschaftliche Entwicklung und weist sie der Spekulation zu; sie überlässt die Prognosen und Hypothesenbildung über die soziale Zukunft dem philosophierenden Physiker, Biologen, Demographen oder Oekologen. Folge ist nicht nur eine Einseitigkeit, sondern die Polarisierung soziologischen Forschens zwischen entgegengesetzten Stilen :

- 1.4. *Rückzug soziologischen Denkens verlagert Stile und Methodologien auf die linke Seite; es verliert in der Folge die Korrektur und Stimulation durch die Gegenseite, wird*
- *historisch oder aktual und nicht auch utopisch*
 - *extrapolierend und nicht auch imaginativ*
 - *positivistisch und nicht auch kritisch*
 - *empiristisch und nicht auch konstruierend*
 - *spezialisiert und nicht auch allgemein, ganzheitlich, systemisch.*

Die Polarisierung der Erkenntnisstile kann zur Spaltung in zwei Paradigmen sozialer Realität führen (Mannheim, 1984, 111f.) :

1.5. *There is no alternative : Auf Geschichte und Gegenwart begrenzte Theorien sehen das real als das einzig möglich Existierende und blenden alternative Entwicklungen aus.*

Gegenwart als Konstruktion : Aus der Zukunftsperspektive entworfene Theorien übertragen mögliche Dimensionen, Szenarien und Zukunftswelten auf das theoretische Bild der aktuellen Gesellschaft.

Die Teilung in die zwei Paradigmen soziologischen Denkens und Forschens bedarf gerade heute der Anstrengung um originelle Formen der Vermittlung, wobei auf Bestände zurückgegriffen werden kann, die im folgenden thesenartig skizziert sind :

1.6. *Die System- als Evolutionstheorie : Seit Parsons (1966) und in seiner Nachfolge tritt die Systemtheorie mit Entwürfen auf, die soziale Systeme evolutionstheoretisch ergänzen, reformulieren oder erneuern (z.B. Münch, 1984, 617-629 : eine "voluntaristische" Zukunftsordnung).*

1.7. *Theorien und Forschungen über sozialen Wandel : Die wichtigste Gruppe von auf die Vermittlung der zwei Hemisphären gerichteten Versuchen bilden jene Forschungen und Einsichten über sozialen Wandel, die theoretische Generalisierungen und Positionen enthalten, die auch in Hypothesen, Szenarien oder Bedingungen künftiger Entwicklungen und Gesellschaften eingebracht werden können.*

Die Heterogenität dieser Ansätze ist gross : Als einfaches Gruppierungsmerkmal seien die "Zeitstrecken" verwendet, in deren Fokus Propositionen über sozialen Wandel gewonnen werden.

1.7.1. *Sozialer Wandel in der (europäischen) Geschichte sozialer Formationen : An einem breiten historischen Material dargestellte Transformationen weisen immer wieder die Schwächen jener Betrachtungsweisen nach, die Gesellschaften als synchron fassbare Typen von Formationen oder Systemen festhalten. Die Geschichte zeigt eher Anomalie als Normalität : In der Formationslogik erwartete Transformationen treten nicht oder in unerwarteter Form ein (Anderson, 1985).*

Frage : Wie sollen Entwicklungen im Uebergang zum Heute und von heute zur Zukunft oder gar in der Zukunft auf Formations- oder systemtypologische Konstrukte zurückgreifen können, wenn sie schon in der betrachteten historischen Zeitstrecke versagen? Hoffnungen stützen sich auf die Erforschung des Langzeitwandels zur modernen Industriegesellschaft :

1.7.2. *Sozialer Wandel im Uebergang von der Vergangenheit zur Moderne (spätindustrielle Gesellschaft) : Forschungen und*

Theorien des sozialen Wandels auf dieser Zeitstrecke können in ihrem Hauptergebnis so charakterisiert werden : In bestimmten Bereichen, besonders der Oekonomie, sind zwar durch Innovationsschübe eingeleitete "lange" Wellen mit tiefgreifenden Auswirkungen auf sozialökologische und -strukturelle Bereiche nachweisbar. Einfache Uebertragungen jedoch als parallele Entwicklungen in anderen Bereichen sind unzulässig. Im Mass, wie Bereiche soziokulturell mitgeprägt werden, diversifizieren sich Entwicklungen sowohl in bezug auf ihre Verlaufsmuster (Nichtlinearitäten) wie auch hinsichtlich der zugrundeliegenden Werte.

Frage : Wie können in der individuellen Entwicklung den verschiedenen Bereichen einer Gesellschaft Rechnung tragende Zukunftsszenarien postuliert werden, wenn schon die Entwicklung zur Moderne nicht in konsolidierten Modellen sozialen Wandels erfasst werden kann ?

Es spricht für die These 1.3., wenn wir feststellen, dass die in der Soziologie wohl am meisten zitierte Entwicklungsthese zur postindustriellen Gesellschaft nicht soziologisch, sondern psychologisch ausgerichtet ist : die Entwicklung eines postmaterialistischen Wertemusters nach Inglehart (Thome, 1985).

1.7.3. Sozialer Wandel in der Moderne : Genuin soziologische Theorien sozialen Wandels für diese Zeitstrecke gibt es kaum; es dominieren Extrapolationen oder Hypothesen über Wandel in einzelnen Bereichen mit "tastenden" Versuchen, Konsequenzen auf andere Bereiche sozialer Wirklichkeit und Entwicklung miteinzubeziehen : Neue Technologien (z.B. Kern & Schuster, 1985), neue Formen der Arbeit, Arbeitsteilung, Sozialstruktur und Lebensstile (z.B. Gorz, 1980; Beck, 1983), neue Oekologie (z.B. Huber, 1982), neue politische Bewegungen (z.B. Touraine, 1984).

Frage : Wie sind jüngste Entwicklungen über vereinzelte Ereignisse und Trends hinaus als Prozesse generalisierbar ?

Auch wenn man die Enthaltbarkeit der professionellen Soziologie auf "futuristischen" Zeitstrecken als Tugend anerkennen mag, ist nicht zu übersehen, dass Soziologie - wohl ähnlich wie die Ethnologie vom "Exotischen" - vom Utopischen her Impulse erhalten hat und weiterhin erhalten wird.

1.7.4. Mögliche Entwicklungen in die Zukunft und in der Zukunft: Die Soziologie der Zukunft bewegt sich zwischen dem "Fort- und Grossschreiben" begonnener Entwicklungen (vgl. z.B. Bell, 1976) und der Imagination von Möglichkeiten, die weitgehend der "gehobenen" Science Fiction überlassen bleibt.

Frage : Soll/kann die Soziologie diese imaginäre "Zeitstrecke" den anderen Disziplinen oder rein utopischen Versuchen überlassen ?

Auf dem Hintergrund dieser Ausgangsthesen kann auf die Ausgangsfrage "Soziologie der Zukunft - ohne Zukunft ?" in Form einiger Folgerungen geantwortet werden :

- 1.8. *Einsicht in Wandel als Forschung für die Zukunft : Die Soziologie kann die Zukunftsdimension durch die Mobilisierung und Aktivierung von Forschungen, Einsichten und Theorien über sozialen Wandel erschliessen, wobei*
- *die Erkenntnisse über sozialen Wandel nach den Zeitstrecken in ihrer Spezifität aufgearbeitet und in Theoremen generalisiert werden*
 - *allgemeinere, diese Zeitstrecken übergreifende Theoreme für ein "Ausschlussverfahren" von Möglichkeiten auf den jüngsten, spekulativen Zeitstrecken angewendet werden*
 - *zeitspezifische (und räumlich partikulare) Einsichten für ein "Einschlussverfahren" in hypothetische Zukunftsentwicklungen verwendet werden*
 - *für diesen Brückenschlag ein system-, formations- und evolutionstheoretischer Ansatz als Metacode dienen kann, jener, der den Zugang zur Regelmäßigkeit geschichtlichen Wandels zu erschliessen hilft.*

Besonders für Prognosen oder Szenarien sind Konzepte erforderlich, welche Zeit soziologisch fassen, das heisst, sie weder auf historische Ereignisfolgen reduzieren noch zu evolutionären Prozessen abstrahieren, Zeit weder mechanisch noch pragmatistisch - allein durch die Akteure gesteuert - bestimmen. Die folgenden Thesen skizzieren einen Weg zur Methode, wie das Konzept im Hinblick auf prognostische Ziele interpretiert werden kann :

2. Von der prozessualen zur pragmatischen Prognose von Entwicklungen

Zeitverläufe werden in Theorien sozialen Wandels häufig als subjektunabhängig ablaufende Prozesse kontemplativ zu fassen versucht :

- 2.1. *Prozesshypothesen, die über grössere Zeiträume und über einzelne Felder sozialen Lebens hinaus generalisiert werden und bestimmte formal beschreibbare Verlaufsmuster annehmen, sind zu abstrakt. Denn soziale Geschehensverläufe werden auf diese Weise nach dem Massstab jener Prozesse dargestellt, die in physikalischen, biologischen oder ökonomischen Systemen*

auftreten, das heisst, sie werden entsprechend überzeichnet oder verzerrt.

Dennoch kann eine Prozesshypothese über soziale Geschehensverläufe dann heuristisch sinnvoll sein, wenn sie auf konkreten Beobachtungsebenen sozialer Zeit präzisiert oder überprüft wird :

- 2.2. *Prozesshypothesen scheitern oft schon auf der Stufe der Trends : Auf ihr sind Prozessverläufe in kurzfristige Trendstrecken aufzulösen und die Trends nach den einzelnen Bereichen einer Gesellschaft zu differenzieren. Auf dieser Stufe kann eine Prozesshypothese bestätigt werden, wenn sie als "Hüllkurve" aller Trends oder jener eines Bereichs plausibel ist; sie erweist sich als fiktiv, wenn die Trends durch keine "Hüllkurve" beschreibbar sind.*

Die soziologische Analyse verlangt jedoch besonders in Zeiten abrupten Wandels ein konkreteres Niveau der Hypothesenbildung :

- 2.3. *Trends sind die "Hüllkurven" von Ereignisfolgen, deren Resultate sich verändernde Zustände sind. In diesem Sachverhalt liegt ein "konservatives" Moment, da in Trendhypothesen Konstanz und Invarianz im impliziten Ausschluss jener Ereignisse erfasst werden, die Erstmaligkeit, Einmaligkeit und Unvergleichbarkeit auszeichnet.*

Aus diesem Grund sind Prognosen und Szenarien über Trends und Folgen auf dem konkretesten Niveau zu überprüfen :

- 2.4. *"Quanten" sozialer Zeit sind die Ereignisse der Ereignisfolgen : heuristisch wichtig sind dabei jene Ereignisse, die erstmalige und einmalige Aspekte enthalten. Sie entpuppen sich z.B. als Paradoxien und Anomalien gegenüber in Trend- und Prozesshypothesen angenommener Regularität : Ereignisse "falsifizieren" Trends und "induzieren" Hypothesen über Gegentrends.*

Thesen über Wandel oder Zukunftsszenarien können nach den Voraussetzungen auf induktivem oder deduktivem Weg gewonnen werden :

- 2.5. *Hypothesen über Zeitverläufe können in induktiver Weise durch Falsifikation oder Bestätigung von Schlüssen :*

*Ereignisse --> Ereignisfolgen --> Trends --> Prozess
oder in deduktiver Weise durch Falsifikation oder Bestätigung
von Schlüssen :*

*Prozess --> Trends --> Ereignisfolgen --> Ereignisse
gewonnen oder überprüft werden (dabei sind Sprünge in der
Schlusskette möglich, aber risikoreich).*

Damit bleibt die Strategie zwar nicht mehr in der abstrakten Zeit, wohl aber noch in der kontemplativen Zeit befangen. Wie erschliesst sich die pragmatische Zeit ?

2.6. *Probleme als "Quanten" der pragmatischen Zeit : Im Erscheinungsbild der Ereignisse sind Probleme eingeschlossen : Probleme sind nach Massgabe charakteristischer Werte in die Zukunft projizierte Sollzustände, die von Istwerten der Gegenwart abweichen; die Abweichung zwischen beiden ist eine Quelle für Spannungen, die es zu beantworten gilt.*

Die "Logik" der pragmatischen Zeit hat soziologisch vertieften Erklärungs- und Prognosewert für den Verlauf kontemplativer Zeit :

2.7. *Liegt im Kern eines Ereignisses ein prägnantes neues Problem, kann die "Logik", nach der dieses Problem in der Gesellschaft verarbeitet wird, den Verlauf des Ereignisses, ganzer Ereignisfolgen, von Trends oder Prozessen verändern. Allerdings ist die "Logik" der Ereigniszeit nie ausschliesslich durch jene der Problemzeit bestimmt; sie ist auf bestimmten Dimensionen unabhängig und dient als Rahmen für die erstere (z.B. Naturereignisse oder nicht sozial bestimmte Aspekte in Ereignissen).*

Hinter der "Logik" sind soziologische Gesetzmässigkeiten und Prozesse der Problem- als Spannungsverarbeitung in Gesellschaften erkennbar (Meier-Dallach, 1984, 235 ff.) :

2.8. *Die "Logik" eines Problemverlaufs ist über folgende Stufen zu erkennen : strukturelle Latenz, Entdeckung, Definition eines Problems und Mobilisation sowie Implementation von Lösungen des Problems, wobei jede Stufe einen komplexen sozialen Prozess darstellt, in den auch partikuläre und individuelle Bedingungen der jeweiligen Gesellschaft und der Akteure miteingehen.*

Es ist sogar zweifelhaft, ob die Metapher "Logik" angesichts der folgenden Tatsache noch angemessen sein kann :

2.9. *Auf allen Stufen der Problemverarbeitung sind - besonders bei objektiv wenig determinierten Problemen - die voluntären Spielräume der Akteure hoch : sich allein auf pragmatische Zeit abstützende Prognosen sind entsprechend erschwert oder unmöglich.*

Auch Prognosen im pragmatischen Zeithorizont sind - analog wie jene in kontemplativer Sichtweise - auf höherer Stufe zu suchen :

2.10. *Problemkarrieren : Auf einer höheren Stufe werden ganze Ereignisfolgen nach den in ihnen enthaltenen oder neu auftau-*

chenden Problemen betrachtet. Resultat der Karriere dieser Probleme ist eine Lösung, Nichtlösung, die Verdrängung einer Lösung oder die Entstehung von Folgeproblemen. Prognosen hätten sie zu antizipieren.

2.11. *Trends von "Lösungen" : Problemkarrieren und daraus resultierende Zustandsveränderungen lassen sich (analog wie die Trends über Ereignissen) als Lösungstrends charakterisieren. Diese Trends können breit gefächert sein und divergieren : So gilt es die Lösungen der Ursprungsprobleme und jene der Folgeprobleme zugleich einzubeziehen, weil sie sich widersprechen können, z.B. auf einen Trend einen Gegentrend erwarten lassen.*

Nach Voraussetzung werden in Problemen Werte verarbeitet und realisiert, was auf abstrakter Stufe Prognosen von Wertkonjunkturen erlaubt :

2.12. *Ueber den Lösungen und Lösungstrends, der dabei ausgehandelten und realisierten Werte, können Hüllkurven Wertkonjunkturen erfassen und darstellen.*

Das Fazit lautet : Prognosen können zwar heuristisch von Prozesshypothesen ausgehen, sind jedoch in zwei Richtungen zu hinterfragen oder zu fundieren : in Richtung auf konkrete Zeit und in Richtung auf pragmatische Zeit. Es scheint angemessener, von "Entwicklungen" als von Szenarien und Prozessen zu sprechen, was summarisch nochmals begründet sei :

2.13. *Folgerungen :*

- *Prozess- oder Trendhypothesen sind - um nicht fiktiven Hüllkurven zu unterliegen - auf das Niveau von Hypothesen über Ereignisfolgen zu verfeinern.*
- *Aus kontemplativer Optik sozialer Zeit gewonnene Hypothesen sind aus Thesen zu begründen, die soziale Zeit und Zukunft pragmatisch fassen : durch Hypothesen über Probleme, ihre Karriere, Trends von Lösungen sowie längerfristige Konjunkturen der in den Problemen ausgehandelten und implementierten Werte.*
- *Besonderes Augenmerk ist auf jene Ereignisse zu richten, deren Kern ein neues Problem oder ein bekanntes, aber neu zu lösendes Problem darstellt.*
- *Es ist nicht sinnvoll, Prognosen auf dem abstrakten Niveau von Prozessen oder Konjunkturen von Werten zu entwickeln, sondern von einem Begriff auszugehen, der die wechselseitige Vermaschung der Logik beider "Zeiten" zum Ausdruck bringt : Entwicklungen.*

In einfachen Fällen vermögen sich z.B. säkulare Prozesse der Diffusion von Werten dahin auswirken, dass prozessähnliche Entwicklungen ganze Problemfolgen und ihre Lösungen determinieren. In schwierigen Fällen und in der Realität häufig verändern die Problemlaufbahnen die erwarteten Ereignisse und Trends so, dass sie keine prozessähnlichen Verlaufsmuster bestätigen. Im Extremfall ändern sich in Problemkarrieren die dabei im Spiel stehenden Werte so unvermittelt, dass die pragmatische Zeit zu komplex verläuft, um Wertkonjunkturen noch nachzeichnen oder antizipieren zu können; der Fluss sozialer Entwicklungen erscheint richtungslos und weitgehend undeterminiert. Im ersten Fall sind ganze Zeitausschnitte und Epochen durch Prozesse charakterisierbar, z.B. durch Entwicklungen zur modernen Industriegesellschaft. Nach einer prägnanten Epoche lassen Ereignisse Ende-, Wendepunkte oder eine Zwischenzeit erkennen, die weder ein abruptes Ende noch eine radikale Wende zu etwas Neuem nahelegt. Die folgenden Thesen suchen eine Antwort auf die Frage, wie unsere Epoche (in etwa die 80er und 90er Jahre) bestimmt werden könnte :

3. Gegenwart als Anfang eines Interregnums ?

Balandier (1985, 8 ff.) vergleicht die heutige Zeit mit Situationen und Vorgängen während eines Interregnums, wo auf den Tod eines Herrschers eine Zeit des Chaos folgt, bis ein nachfolgender Herrscher die Ordnung wieder garantiert. Gerade diese Erwartung ist jedoch für moderne, sich wandelnde Gesellschaften nicht die einzige.

Industriegesellschaft - Ende einer Epoche ? Bejahen wir diese Frage hypothetisch, bleibt als Aufgabe, das "Zeitinterregnum" für die Gegenwart und nächste Zeit zu bestimmen :

3.1. *Das Interregnum wird in zwei Typen von Phasen und drei dazwischen situierte Subtypen differenziert :*

- *Endzeitphase der Moderne*
- *Regenerationsphase der Moderne*
- *Wendephase zur Postmoderne*
- *Zwischenzeit*
- *Anfangsphase zur Postmoderne.*

Es gilt zunächst die Moderne und Postmoderne knapp zu charakterisieren :

3.2. *Moderne : Die Moderne ist das Resultat der unter dem (unpräzisen) Sammelbegriff Modernisierung zusammengefassten Entwicklungen zur heutigen Industrie- und Tertiärgesellschaft,*

die zum Teil erforscht sind oder erforschbar wären und eine Reihe von Folgeproblematiken geschaffen haben (vgl. 4.2.).

Wenig strukturiert und entsprechend vieldeutig sind die Vorstellungen über die

3.3. *Postmoderne : Sie ist weitgehend der Spekulation und Imagination überlassen, auch wenn sie sich in Ereignissen oder Trends bereits heute anbahnen mag; ihr Hauptmerkmal sind Gegenteilstendenzen zu in der Moderne geprägten Mustern :*

- *Auftreten von "Neuem" und zugleich prämodernen Mustern*
- *Unerwartete Kombinationen und Synkretismen von neuen und revitalisierten alten Mustern.*

In den 5 zeitlichen Interregna werden Erwartungen und Tendenzen in unterschiedlichem Grad und in verschiedener Richtung strukturiert :

3.4. *Ist die Moderne durch reale Geschichte und die Erfahrung ihrer Grenze - des Abbruchs - eher strukturiert, ist die Postmoderne nur in Anfängen erkennbar oder erst utopisch konstruiert. Die Zeiten "dazwischen" sind in dieser Reihenfolge weniger strukturiert und zunehmend richtungslos : Regenerationszeit manifestiert sich in Erwartungen oder im Auftreten neuer Innovationsschübe (Wellen), die jedoch im Rahmen des Paradigmas Modernität verbleiben. Wendezeit manifestiert sich in der Erwartung oder im Auftreten von Gegenteilstendenzen, wobei postmoderne Alternativen profiliert werden. Die Zwischenzeit ist am schwächsten strukturiert und bleibt richtungslos; sie gleicht einem Wartsaal, wo das Warten selbstverständlich wird und dazu führen kann, dass weder ein deutliches Ende noch die Richtung einer Wende von Zeit bewusst wird.*

Das entworfene Gerüst möge hinreichen, um vorläufig auf die Frage antworten zu können, ob eines dieser Interregna und wenn ja, welches die Gegenwart spätindustrieller Gesellschaften am besten charakterisiert, oder ob ähnlich wie in anderen Fällen typologisch konstruierter Wirklichkeit zugleich mehrere Typen beizuziehen sind :

3.5. *Moderne Gesellschaften der begonnenen und kommenden Zeit lassen sich als ganze betrachtet nicht einem einzigen Typ, sondern höchstens einem dominanten Interregnum zuordnen : Spätindustrielle Gesellschaften könnten nach diesem dominanten Typ in solche der Modernisierung, Endzeit, Regenerations-, Wende-, Zwischen- oder Anfangszeit zur Postmoderne differenziert werden.*

Näher zur empirischen Erforschung führt die differenzierte Bestimmung der Interregna in den wichtigen unterschiedlichen Bereichen einer Gesellschaft :

3.6. *In einer Gesellschaft koexistieren gleichzeitig verschiedene Interregna, wobei jedes in einem Bereich verankert ist oder mehr oder weniger dominiert; so mag in der Wirtschaft Regenerationszeit eine neue Welle erwarten lassen, während im Feld der Lebensstile Wendezeit zur Postmoderne experimentiert wird oder in der symbolischen Kultur Zwischenzeit vorherrscht.*

Diese Interregna formen auf der einen Seite Horizonte für die Orientierung und das Handeln der Akteure, auf der anderen Seite artikulieren diese Optionen für bestimmte Interregna. Wer hat welche Optionen für die verschiedenen Interregna, deren Expansion und Durchsetzung ? Dominierende Wirtschaftskreise, Politiker und wohl die Mehrheit würden in der heutigen Schweiz für Regenerationszeit - die neue lange Welle - optieren. Links-, liberal- und rechtsalternative Gruppen trafen sich - teils in Opposition, teils in paradoxen Allianzen - in Domänen der Wendezeit. Schliesslich bleibt auch dem Wissenschaftler eine verbindliche Antwort nicht erspart. Soziologen treffen sich zwar mit Zynikern, Hedonisten oder Stoikern des "Wartsaals", wenn sie die Zwischenzeit als dominantes Interregnum wählen. Es dient jedoch als idealer Ausgangspunkt, denn es gilt das Chaos der "Zwischenzeit" forschend zu falsifizieren bis die Konturen jenes nicht falsifizierbaren Interregnums sichtbar werden, das neuer Ausgangspunkt für ambitioniertere Zukunftsszenarien werden kann :

3.7. *Gegenwart als Zwischenzeit : Das unstrukturierte und richtungslose Geschehen der Zwischenzeit äussert sich bei Zeitgenossen im Ungenügen von Wissen und als Unsicherheiten in praktischen Situationen, die Handeln gegenüber Problemen erfordern. Sowohl im Rahmen des Modernitätsparadigmas erneuerte Muster wie auch postmoderne Muster vermögen nicht zu genügen.*

4. Hintergrund- und Vordergrundprobleme

In "Zwischenzeiten" kann selbst die Definition und Agenda der Probleme unklar werden (3.7.), die als "Quanten" pragmatischer Zeit Ausgangspunkte für die Prognostik sind. Für den Ereignisstrom und darin enthaltene aktuelle Probleme fehlt der Rahmen, um sie definieren, priorisieren und entsprechend handeln zu können.

Die folgenden Thesen weisen einen Weg auf, wie dieser gefunden werden kann :

4.1. *Das Ende einer Epoche bedeutet nicht das Ende der in ihr entstandenen und nicht gelösten Probleme : So wie die industrielle Gesellschaft der spätindustriellen Phase Problematiken (z.B. Klassenprobleme) hinterlassen hat, vererbt die spätindustrielle Gesellschaft Problematiken, die im Rahmen des Paradigmas Modernisierung nicht gelöst wurden oder nicht lösbar sind.*

Ueber diese Folgeproblematiken der Modernisierung und Krisen in der spätindustriellen Gesellschaft gibt es viele Untersuchungen.

Im folgenden wird ein einfaches Raster über diese facettenreiche Thematik gelegt :

4.2. *Es sind drei Grundproblematiken, welche die Modernisierung über das Ende der industriellen Gesellschaft hinaus kommenden Zeiten vererbt hat : Defizite als Folge der Säkularisierung und Atomisierung, "Kratien" als Resultat der Rationalisierung und Anarchien als Folge der Kommerzialisierung.*

Die Hartnäckigkeit, mit der sich diese Problematiken stellen, hat einen ihrer Gründe darin, dass die Grundproblematiken der spätindustriellen Gesellschaft sich wechselseitig stützen und verstärken. Es sei nur auf einen Strang positiver Feedbacks verwiesen :

4.2.1. *Die Defizite an kollektiven Bildern erleichtern Defizite an kollektiver Identität, die ihrerseits die Privatisierung der Weltanschauung fördern. Beide Defizite hinterlassen ein Vakuum, das Kratien für ihre Rechtfertigung nutzen können. Die Defizite erleichtern aber auch Anarchien : Sinndefizite und Identitätsdefizite ermöglichen es, laufend neue Nachfragen zu stimulieren, Moden zu kreieren, Märkte von Zeichen, Waren, Technologien und Diensten zu erschliessen, durch deren Konsum Defizite gefüllt werden.*

Die Langlebigkeit und Regenerationsfähigkeit der spätindustriellen Gesellschaft - die ihr Ende möglicherweise zur Illusion macht - hat eine ihrer Ursachen an der Stelle, wo negative Auswirkungen im Sinne "dissipativer Strukturen" (Jantsch, 1984, 61ff.) Anarchien und Kratien zum Lernen oder zu Mutationen befähigen:

4.2.2. *In der modernen Gesellschaft geraten die Kratien zunehmend in Konflikt mit den durch die Kommerzialisierung einhergehenden Anarchien der Märkte; diese erreichen zyklisch*

Expansionsgrenzen, worauf Hypertrophie und Saturation folgt, was eine Erneuerungswelle der "Distinctions", Moden, Nachfragen und Angebote verlangt.

Die Folgen für die Kratien können weitreichen :

- *Technokratien und Expertokratien haben immer kürzere Lebensdauer, weil die ihnen zugrundeliegenden Technologien schnell wechseln.*
- *Poliskratien verlieren Monopole an freie Zeichenmärkte, Gesundheits-, Psychomärkte, Qualifikations- und Kulturmärkte; Sensationsmärkte haben der Politik die Macht zur Eigendefinition geraubt.*
- *Bürokratien werden isoliert, bedeutungslos oder zu mehr oder weniger parasitären Relikten.*

Folge ist eine ständige Bedrohung, der Bedeutungsverlust oder der Tod von Kratien durch Anarchien der Märkte. Aehnlich wie diese können sich aber auch Kratien regenerieren oder mutationsähnlich erneuern. "Il gigantismo differenziato" (Ferrarotti, 1985, 97 ff.) wächst, weil Tendenzen zur Kratie und Anarchie sich zyklisch bekämpfen und erneuern.

4.3. *Die Problematiken der Endphase der Industriegesellschaft bilden den Hintergrund, auf den die aktuellen Probleme treffen, die im Strom der Ereignisse enthalten sind. Sie stellen die Vordergrundprobleme dar. Ausgangspunkte für eine pragmatische Prognostik sind nun die Ueberlagerungen der Hintergrund- durch die Vordergrundprobleme.*

Zurück zum Interregnum "Zwischenzeit" :

4.4. *In "Zwischenzeiten" sind die voluntären Spielräume der gesellschaftlichen Verarbeitung von Problemen grösser als in anderen Zeiten. Diese Spielräume wachsen noch, wenn die Karriere der aktuellen Probleme auf dem Hintergrund der spätindustriellen Grundproblematiken verfolgt wird; denn jede Ueberlagerung eines Hintergrund- durch die Vordergrundprobleme kann zur Folge haben, dass Probleme anders oder neu gesehen, definiert oder zu lösen versucht werden.*

Im folgenden seien Arten von Problemkarrieren an Beispielen angedeutet, die aus der Interaktion zwischen Hintergrund- und Vordergrundproblemen resultieren können und so Lösungen und Entwicklungen vorprägen, die für das Spektrum der Wege aus dem "Zwischenzeit-Interregnum" interessant sind.

5. Spektrum der Dispersion künftiger Entwicklung

Eine nicht prozessual, sondern pragmatisch ausgerichtete Prognostik ist auf Dimensionen eines Spektrums angewiesen, die schrittweise in der Verfolgung von Problemkarrieren und Richtungen möglicher Entwicklungen konkret werden sollen. Dazu ist die Vorstellung etwas auszuführen, wie aus der Ueberschneidung von Hintergrund- und Vordergrundproblemen Impulse in Richtung von Wandel hervorgehen :

5.1. Ein Kräftespiel : Trifft ein Vordergrundproblem auf ein Hintergrundproblem, entsteht auf jeder Stufe der Problemverarbeitung ein Kräftespiel, das durch wechselseitige "Sogeffekte" beschrieben werden kann, und dessen Ergebnis in bestimmten Bereichen des Spektrums von Lösungen, Trends und Entwicklungen zu verorten ist.

Es können folgende Arten dieses Spiels und Beispiele von Problemkarrieren unterschieden werden :

5.1.1. "Karrieren an der Oberfläche" : Vordergrundprobleme geraten auf keiner der Stufen : Erkennung, Definition, Mobilisation und Implementation von Lösungen in die Sogwirkung der Hintergrundprobleme (4.2.) der spätindustriellen Gesellschaft und vermögen auch keine Sogwirkung auf sie auszuüben.

Beispiele dafür sind erstmalig oder einmalig auftretende Probleme; oder Sensationsbilder isolieren die Oberfläche des Erscheinungsbildes vom Hintergrund.

5.1.2. "Karrieren ins Fundamentale" : Ein Vordergrundproblem gerät einseitig in die Sogwirkung eines Grundproblems der spätindustriellen Gesellschaft : Aller Oberflächen- und selbständigen Aspekte entkleidet, wird es unter eine oder mehrere Grundproblematiken zu subsumieren versucht.

Beispiele dafür finden sich bei jenen Soziologen, die sämtliche Probleme einer Gesellschaft in globalgesellschaftliche Krisentheorien eingehen lassen. Oder bei Ideologen mit dem Grundsatz : Es darf nur soviele Vordergrundprobleme geben, wie in der Doktrin der noch nicht gelösten Widersprüche der Gesellschaft Platz haben.

Diese beiden Karrieren grenzen das Spektrum eher normaler Karrieren ein, wovon die interessantesten erwähnt seien :

5.1.3. "Karrieren mit wachsendem Handlungszwang" : Ein Vordergrundproblem saugt mehr und mehr die anderen Vordergrundprobleme (Breitenwirkung) auf und gerät zunehmend in den Sog einer Hintergrundproblematik (Tiefenwirkung), was bei

zunehmender Dringlichkeit (es muss gehandelt werden !) eine radikale Lösung dieser in die Gegenrichtung und eine strikte Verdrängung anderer Probleme verlangt.

Beispiele sind militärische oder katastrophische Bedrohungssituationen, die auf fast allen Dimensionen der spätindustriellen Problematik radikale Lösungen einleiten (nationale Einheit in Bild und Identität, Absolutheit von Kratien und Kontrolle der Anarchien). - Man könnte sie daher auch "Karrieren in den Notstand" nennen.

5.1.4. "Karrieren neuer Probleme mit subversiver Wirkung" : Ein Vordergrundproblem kann auch auf der Erkennungs- und Definitionsstufe subversiv wirken, indem es (a) neue Dimensionen zeigt und dadurch (b) andere Vordergrundprobleme und/oder (c) Hintergrundprobleme der spätindustriellen Gesellschaft neu zu sichten und zu definieren verlangt. Entsprechend weitet sich das Spektrum von Optionen zur Lösung des ursprünglichen und der anderen "infizierten" Probleme aus.

Beispiele sind neue Probleme mit zunehmender Subversionswirkung in die Breite oder Tiefe, wie das Umwelt- und Oekologieproblem, das mehr und mehr andere Probleme und die Grundproblematiken der spätindustriellen Gesellschaft affiziert, entsprechende Problembilder und Lösungsoptionen modifiziert. Zunehmend auf der spätindustriellen Problematik Defizite werden die jüngeren Probleme : Kleinfamilie, Frau, biologische Reproduktion, Jugend und Randgruppen thematisiert; ihre potentielle Breiten- und Tiefenwirkung könnte zunehmen. Unerwartete Vordergrundprobleme schaffen die neuen Technologien, die auf der einen Seite die Lösungsoptionen für beliebige Probleme laufend vergrößern und dadurch auf der anderen Seite ständig neue Probleme schaffen.

Was geschieht mit den Problemen, die nicht neu sind, sondern ungelöst oder in überlebter Form gelöst von früheren Epochen hinterlassen werden ?

5.1.5. "Neu-Karrieren alter Probleme" : Zyklisch wiederkehrende, aufgeschobene oder mit überlebten Mitteln gelöste Probleme geraten (a) in den Sog spätindustrieller Grundproblematiken oder (b) in den Sog neuer Probleme.

Ein Beispiel für den ersten Fall ist die heute erfolgende Umdefinition der Arbeitslosigkeits- oder sozialen Frage, die mehr und mehr auf spätindustrielle Problematiken hin "reduziert" (Sozialstaatskratie) oder "ausgeweitet" wird (Identität in der Nicht-Arbeit). Bemerkenswert ist die Karriere der "Urprobleme" Gesundheit, Krankheit und Tod, die zunehmend auf der Sinn- und

Identitätsdimension Karriere machen und über den Aktualitätenspitzenreiter AIDS in den Sog sich global stellender Hygieneprobleme (medizinischer und moralischer Art) geraten.

Die skizzierte Modellvorstellung wäre nicht nur narzisstisch, sondern für eine Prognostik künftiger Entwicklungen unrealistisch, würde sie an der Tatsache vorbeigehen, dass abgesehen von der privaten Agenda die öffentliche Problemagenda im Innern wie in der Umgebung der spätindustriellen Gesellschaft enorm differenziert und kontrovers ist :

5.2. Die Karrieren der Probleme und das Spektrum ihrer möglichen Entwicklung sind je nachdem verschieden, wessen Problemagenda auf die Vordergrund- und Hintergrundprobleme der spätindustriellen Gesellschaft gelegt wird oder von aussen Einfluss nimmt.

Dies veranschaulichen schon einfache Beispiele : Selbst in einem saturierten Land wie der Schweiz wird das Umweltproblem in Peripherien gegenüber den Zentren weniger gewichtet; es dominiert das Arbeitsplatzproblem. In Industrierandregionen kann sich das Sozial- oder Klassenproblem noch als Grundproblematik der regionalen Gesellschaft stellen. Die Problemagenda von Drittweltländern übt in Form drastischer Probleme Subversionswirkung auf die noch so abgeschirmte Agenda von Wohlstandsländern aus. Schliesslich ist die Agenda globaler Probleme (oder besser : ihre südliche und nördliche, östliche und westliche Variante) auf jene der spätindustriellen Gesellschaften in versteckter oder offener Weise einflussreich geworden.

Das Spektrum der aus Lösungen resultierenden Entwicklungen wäre über mehrere Stufen und in differenzierter Weise zu dimensionieren. Ich deute lediglich vier wichtige Stufen an, die in einem Observatorium künftiger Entwicklungen vorzusehen wären :

5.3. Das Spektrum der Lösungen hat je nach Problemkarriere bestimmte oder offene, engere oder breitere Wirkungen im Ursprungsbereich des Problems selbst zu erfassen; es gilt ihre Anfänge zu beobachten und den Fortlauf zu antizipieren sowie auf Trendhypothesen hin zu generalisieren.

Der Schutz der Frauen vor Nacharbeit in der industriellen Phase widerspricht heute dem Recht auf gleiche Arbeit. Solche Widersprüche einzubeziehen, bedeutet einen Schritt dazu, widersprüchliche Momente in Prognosen nicht zu übersehen.

5.3.1. Das Spektrum lässt auf der einen Seite die den Lösungen widersprechenden Lösungen, sich neutralisierende Lösungen, Nicht-Lösungen und auf der anderen Seite Folgeprobleme dieser identifizieren.

Führen Lösungen aus dem Interregnum "Zwischenzeit" heraus, und wenn ja wohin ? Diese Frage verlangt den Einbezug von Wertdimensionen :

5.4. *Das Spektrum der Entwicklungen ist auf der zweiten Stufe durch Werte dimensioniert, auf die hin Lösungen und Trends zielen; nach Thesen 3 : prämoderne, moderne, regenerierte, moderne und postmoderne Wertbereiche.*

Lösungen von Problemen und Trends können zu Wertkonjunkturen in bestimmte Richtungen verallgemeinert werden, die ihrerseits auf Problemkarrieren zurückwirken. Nach der Konjunktur der Gleichberechtigungsprobleme zwischen Mann und Frau geraten auch andere, früher eher latente Probleme in den Sog dieser Wertkonjunktur : z.B. Egalität in der Beziehung zwischen Jugendlichen und Eltern.

Mit der Karriere eines Problems und der Implementation einer Lösung machen zugleich Akteure und Instanzen Karriere :

5.5. *Das Spektrum enthält daher auf der dritten Stufe Dimensionen, welche die in der Folge von Problemkarrieren einsetzenden oder antizipierbaren Laufbahnen der aufsteigenden und absteigenden Akteure und Instanzen erfassen.*

Probleme können einen breiten und dispersen Raum für diese Optionen und Laufbahnen erwarten lassen : Es ist eine Skala zwischen Kratien des Staates, von Organisationen, der Freigabe an Private und der Anarchie der Märkte anzunehmen. Beispiele entgegengesetzter Entwicklungsrichtungen sind : Oekostaat gegenüber Oekomarkt, Informationsleviathan versus globale Zeichenmärkte, ideeller und medizinischer Betreuungsstaat versus Bildungs-, Psycho- oder Biomärkte, sozialer Versorgungsstaat gegenüber Selbsthilfeformen.

Wenn Lösungen, Trends, Wertkonjunkturen, Laufbahnen von Akteuren und Instanzen beobachtbar und antizipierbar sind, stellt sich die Aufgabe auf der vierten Stufe :

5.6. *Das Spektrum erlaubt, von Wertkonjunkturen und Entwicklungen auf die Veränderung ganzer Gesellschaften und auf Übergänge in jenes nicht falsifizierbare Interregnum zu schließen, das Prognosen in ein neues temporäres oder definitives Regnum ermöglicht.*

Welches ? Ich breche ab, wo ich antworten sollte, erlaube mir aber im Sinn einer Nachbemerkung, dass wir uns erst in einer zu falsifizierenden Zwischenzeit befinden, einer Zeit, die Soziologen zu Stoikern, Hedonisten oder Zynikern machen kann, die ihrerseits Versuchungen unterliegen können. Die ersten prognostizieren

die Formation einer stoischen Nicht-Aktivität, die zweiten sehen eine hedonistische Zukunft der Nicht-Arbeit voraus, und die Zyniker gefallen sich in einer Haltung des Trotzdem und schwarzen Humors.

BIBLIOGRAPHIE

- ANDERSON Perry (1985), Stiftung Weltgesellschaft, Soziologisches Institut der Universität Zürich (unveröffentlichtes Papier).
- BALANDIER Georges (1985), *Le détour*, Paris.
- BELL Daniel (1976), *Die Zukunft der westlichen Welt. Kultur und Technologie im Widerstreit*, Fischer Verlag, Frankfurt a.M..
- BECK, Ulrich (1983), "Jenseits von Stand und Klasse ?", *Soziale Welt*, Sonderband 2, 35 - 74.
- FERRAROTTI Franco (1985), *Cinque scenari per il 2000*, Laterza & Figli Spa, Roma - Bari.
- GORZ André, (1980), *Abschied vom Proletariat*, Europäische Verlagsanstalt, Frankfurt a.M..
- HUBER Joseph (1982), *Die verlorene Unschuld der Oekologie*, Fischer, Frankfurt a.M..
- JANTSCH Erich, (1984), *Die Selbstorganisation des Universums*, dtv, München (2. Aufl.).
- KERN Horst & SCHUMANN Michael (1985), *Industriearbeit im Umbruch - Versuch einer Voraussage*, in LUTZ Burkhardt, Ed., *Soziologie und gesellschaftliche Entwicklung*, Campus Verlag, Frankfurt/New York, 382 - 397.
- MANNHEIM Karl (1984), *Konservatismus*, Suhrkamp, Frankfurt a.M..
- MEIER-DALLACH Hans-Peter (1984), *Das Gesellschaftsbild der Gegenwart zwischen Gedächtnis und globaler Zukunft. Soziologische Perspektiven und Dispositive*, (Vordruck), Zürich.
- MUENCH Richard (1984), *Die Struktur der Moderne*, Suhrkamp, Frankfurt a.M..
- PARSONS Talcott (1966), *Societies. Evolutionary and Comparative Perspectives*, Prentice Hall, Inc., Englewood Cliffs, New Jersey.
- THOME Helmut (1985), "Wandel zu postmaterialistischen Werten ? Theoretische und empirische Einwände gegen Ingleharts Theorie-Versuch", *Soziale Welt*, 1, 27 - 59.
- TOURAINÉ Alain (1984), "Les mouvements sociaux : objet particulier ou problème central de l'analyse sociologique ?". *Revue française de sociologie*, 25, 3 - 19.
- WEBER Max (1973), *Soziologie. Universalgeschichtliche Analysen, Politik*, Alfred Kröner Verlag, Stuttgart.